

Stummfilm mit Livemusik

Das Caligari-Ensemble improvisiert im Westend zum expressionistischen Klassiker der Filmgeschichte

VON EDWIN PLATT

Walle. Unter den Stummfilmen gilt „Das Cabinet des Dr. Caligari“ von 1920 als wegweisender Horrorfilm, als Meisterwerk des Expressionismus und als deutscher Exportschlager. Gezeigt wird der Schwarz-Weiß-Film und weltweite Klassiker jetzt in der Kulturwerkstatt Westend in Walle an diesem Donnerstag, 25. April, um 20 Uhr. Dass diese Filmvorführung zu einem besonderen Erlebnis wird, dafür sorgt auch das Caligari-Ensemble: eine Formation aus vier Musikern, die sich der live-Vertonung von Stummfilmen gewidmet hat.

Sie kennen sich aus Studienzeiten in Münster und haben dort erstmals für die Initiative „Schwarzweiß ist die bessere Farbe“ eine Filmvorführung von „Das Cabinet des Dr. Caligari“ live vertont. Das Caligari-Ensemble sind: Pia Marei Hauser an der Flöte – sie ist Dozentin an der Musikhochschule Münster – und Lukas Oppermann an der Gitarre. Er wohnt in Münster und studiert dort im zweiten Studiengang Historische Aufführungspraxis auf der Laute. Davor kam das Studium der Gitarre in Bremen. Matthias Boutros am Violoncello wohnt noch in Bremen und Sebastian Metken aus Osnabrück bereichert die Live-Filmmusik mit seinem Vibrafon.

„Am Anfang haben wir uns an der alten Filmmusik orientiert, sind aber immer mehr zu eigenen Interpretationen gekommen. Heute lassen wir uns inspirieren und keine Aufführung ist wie die davor“, sagt Matthias Boutros zu dem Projekt. Ursprünglich gab es eine eigens für Caligari komponierte Filmmusik des 1973 verstorbenen italienischen Filmkomponisten Giuseppe Becce, doch diese ist nicht erhalten. Becce bezeichnete aber einige Stücke aus seinem Repertoire als zur Caligari-Musik zugehörig. Davon ausgehend arrangierten die Filmkomponisten Lothar Prox und Emil Gerhardt eine neue Musik, die erstmals bei der Premiere der Bundesarchiv-Fassung 1984 in Düsseldorf am Klavier aufgeführt wurde. Bei den 35. Internationalen Filmfestspielen Berlin 1985 wurde diese Fassung vom Kammerorchester der Jungen Deutschen Philharmonie aufgeführt. Sie untermalte den Film mit dramatischen Hörgeräuschen die man weder der Klassik, noch dem Pop oder dem Jazz zuordnen konnte.

Das Caligari-Ensemble hat den Film bereits mehrfach begleitet und sieht sich bestens darauf vorbereitet, das Grauen, die Dramatik, aber auch die gefühlvollen Momente mit einer Musik- und Geräuschkulisse zu untermalen. Ihre Begleitung geht naturgemäß deutlich über zwei Hände am Klavier hinaus, die man gewöhnlich als Livemusik mit einem



Untermalt das Grauen mit Tönen: das Caligari-Ensemble.

FOTO: WESTEND

Stummfilm verbindet. Tatsächlich ist ihr Auftritt in Bremen einem Zufall geschuldet: Als beim Westend – aktuell in Kooperation mit dem Focke Museum – die Aufführung des Caligari-Films ins Gespräch kam, erinnerte man sich dort an Lukas Oppermann, der schon mal eine Filmbegleitung mit Gitarre präsentiert hatte. Der wiederum hatte bereits einige Erfahrung genau mit diesem Film und war seit Studienzeiten Mitglied des Caligari-Ensembles.

Boutros begann mit acht Jahren, seinem halben Cello Töne zu entlocken, die mit dem Klavier oder der Orgel seiner Mutter harmonisierten und dabei nicht so schrill wie die Geigenseiten seines Bruders tönen sollten. Den Traum des Orchestermusikers, der streng Note für Note interpretiert, hat er begraben, weil das Experimentelle, das Unterrichten,

das Spielen als Solist und in Ensembles ihm mehr Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Solche Werdegänge haben auch die anderen Mitglieder des Caligari-Ensembles. Beim Cabinet des Dr. Caligari nutzen sie am Ende alle Freiräume. Sie leben ihre Spielfreude aus und dürfen donnern und grollen, Sphärenklänge erzeugen, Entsetzen und Grauen verbreiten oder einfach zart dahinschmelzen.

Der Film erzählt in schaurigen Bildern, wie der unheimliche Dr. Caligari mithilfe eines Sonnambulen – Schlafwandlers – namens Cesare eine kleine Stadt in Angst und Schrecken versetzt. Cesare sagt auf dem Jahrmarkt die Zukunft voraus und prophezeit einem Besucher, dass er bald sterben werde. Schon in der folgenden Nacht wird er ermordet aufgefunden. Sein ebenfalls auf dem Jahrmarkt bei

der Prophezeiung anwesender Freund verdächtigt sofort Dr. Caligari, hinter diesem Mord zu stecken. Daraus ergibt sich eine mehrfach verschachtelte Suche nach dem Mörder. Der Film gilt bis heute als wegweisend für das Horror- und Thriller-Genre mit seiner überraschenden und unerwarteten Wendung der Handlung am Ende. Diesen sogenannten Plott-Twist findet der Kinobesucher in moderneren Werken zum Beispiel bei 6th Sense oder Shutter Islands. Letzterer gilt gar als eine Variante des Caligari-Stoffes.

„Das Cabinet des Dr. Caligari“, Stummfilm von 1920 mit musikalischer Begleitung durch das Caligari-Ensemble auf Flöte, Cello, Vibrafon und Gitarre, am Donnerstag, 25. April, 20 Uhr, Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, Eintritt: zwölf Euro, ermäßigt 10 Euro.